
Antwort zur Anfrage SPD und Grüne Sachstand Kiezläufer*innen

Drucksachen–Nr.: Datum: 21-1639 13.09.2021

Seit Beginn des Kiezläufer*innen-Projekts 2014 in Neugraben entwickelt sich das Projekt bis heute dynamisch und abhängig von den Bedarfen in den jeweiligen Sozialräumen. Nach den Schulungen neuer Kiezläufer*innen im Jahr 2021 sind mittlerweile (**Stand: 15.10.2021**):

34 Kiezläufer*innen unterwegs, davon

12 in Neugraben,

11 in Neuwiedenthal und

11 in Harburg.

Ähnlich dynamisch wie die Teams entwickeln sich auch die Laufrouen je nach den aktuellen Treffpunkten von Jugendlichen in den Sozialräumen. So sind im Moment fast täglich Teams rund um den Neugrabener Bahnhof und die BGZ-Wiese unterwegs. Nach einer aktuellen Anfrage durch die Siko Harburg binden einige Kiezläufer*innen auch die Gegend rund um die Grundschule am Johannisland in ihre Läufe ein. Gleiches gilt für die anderen Sozialräume, in denen die Kiezläufer*innen immer wieder sondieren, welche Orte am wichtigsten sind. So werden in Harburg regelmäßig das Göhlbachtal und das Areal rund um das Arbeitsamt angelaufen. In Neuwiedenthal sind zentrale Orte u.a. der Bahnhof und das Naturschutzgebiet.

Die Wirkung der Kiezläufer*innen kann an unterschiedlichen Punkten festgemacht werden. Die Kiezläufer*innen nehmen Wünsche der Jugendlichen in den jeweiligen Sozialräumen auf und tragen diese weiter, wie z.B. ein Fußballnetz, das repariert werden soll oder der Wunsch nach mehr Sitzgelegenheiten an bestimmten Orten. Außerdem bieten die Kiezläufer*innen Jugendlichen ein offenes Ohr für ihre Themen, wie z.B. Ausbildungsplatzsuche oder Schwierigkeiten in der Schule. Die Kiezläufer*innen geben Tipps aus ihrem eigenen Erfahrungsschatz und verweisen an geeignete Institutionen in den jeweiligen Stadtteilen. Dies hilft den Jugendlichen, stärkt aber auch die Selbstwirksamkeit der Kiezläufer*innen. So beschrieb z.B. ein langjähriger Kiezläufer sein schönstes Erlebnis damit, dass er einen Jugendlichen mit seinen Tipps erfolgreich dabei unterstützt hat einen Ausbildungsplatz zu finden. Die Kiezläufer*innen sind außerdem dazu ausgebildet deeskalierend zu wirken. Meist ist kein Einschreiten in konkreten Streitsituationen notwendig, denn allein die regelmäßige Präsenz der Kiezläufer*innen in den Abendstunden sorgt für eine entspanntere Atmosphäre in den jeweiligen Sozialräumen. Dies macht unter anderem den großen Erfolg des gewaltpräventiven Projekts aus.

Die Erfahrung seit Beginn des Projekts hat gezeigt, dass das Ehrenamt als Kiezläufer*in sehr risikoarm ist. Die Kiezläufer*innen können sich bei Rückfragen immer an die hauptamtliche Projektkoordinatorin wenden. Auch bei der Polizei gibt es einen Ansprechpartner, den die Kiezläufer*innen im Rahmen ihrer Ausbildung kennenlernen. Die Kiezläufer*innen sind immer mindestens zu zweit unterwegs und in der Tätigkeit ist fest

verankert, dass der Selbstschutz der Kiezläufer*innen in jeder Situation Priorität hat. Nicht zuletzt werden in regelmäßigen Teamsitzungen die Erfahrungen aus den Läufen besprochen, wobei sich immer wieder zeigt, dass die Kiezläufer*innen auf den Umgang mit herausfordernden Situationen gut vorbereitet sind.

Mit Beginn der Corona-Pandemie hat sich auch die Tätigkeit der Kiezläufer*innen verändert. So mussten die Läufe immer wieder an die aktuellen Regeln angepasst werden. Zwischenzeitlich waren Läufe ausschließlich in den frühen Abendstunden möglich und die Kiezläufer*innen durften nur noch zu zweit in festen Teams unterwegs sein. Für ihre Tätigkeit wurden die Kiezläufer*innen mit Masken ausgestattet und Teamsitzungen haben phasenweise online stattgefunden. Auf Grund der aktuellen Lockerungen und der geringen Ansteckungsgefahr im Freien sind die Regeln für die Läufe etwas gelockert. Die Kiezläufer*innen haben klar kommuniziert, dass sie auch unter pandemischen Bedingungen weiterlaufen möchten, dabei gestalten die Ehrenamtlichen ihre Rundgänge abhängig von ihrem eigenen Schutzbedürfnis. So haben einzelne Kiezläufer*innen ihren Kontakt zu Jugendlichen während der Pandemie stark eingeschränkt und sich mehr auf eine Beobachterrolle beschränkt. Die meisten Kiezläufer*innen sind aber weiter auf Abstand in Kontakt mit den Jugendlichen in ihrem Sozialraum. Dabei ist Corona ein großes Thema, wie z.B. aktuelle Beschränkungen, Selbsttests und Impfungen, aber auch die psychischen Auswirkungen der Pandemie auf die Jugendlichen. Dementsprechend haben besonders während den Lockdownzeiten, als viele wichtige Institutionen geschlossen waren, die Kiezläufer*innen eine zentrale Funktion als Ansprechpartner*innen in ihren Stadtteilen eingenommen.